

Erfahrungsbericht über mein erstes Jahr als „Stagiaire“ in Lourdes im Juni 2025

Die Woche beginnt am Montag offiziell um 8.15 Uhr mit der Begrüßung und einem herzlichen Willkommen durch den Präsidenten der internationalen Hospitalité und einer Vorstellung der verschiedenen Einsatzbereiche. Vorher besteht um 8.00 Uhr die Möglichkeit, den Tag mit einem gemeinsamen Morgenimpuls zu beginnen. Dieses Ritual wird jeden Morgen vor Dienstbeginn um 8.00 Uhr angeboten.

Um möglichst viele Einsatzbereiche kennenzulernen, werden die „Erstlinge“ im „Service Saint Joseph“ eingeteilt. Für jeden Tag der Woche gibt es einen Dienstplan mit Zeiten, Einsatzort und Treffpunkt. Dieser wird am Nachmittag zuvor ausgehängt und es ist sinnvoll, sich zur Orientierung ein Foto davon zu machen, um immer mal wieder nachschauen zu können.

Ich hatte das große Glück, dass in „meiner“ Woche viele deutsche Mitglieder der Hospitalité zeitgleich mit mir in Lourdes waren, so konnte ich mich immer z.B. bei Fragen zum Treffpunkt oder allem anderen an sie wenden. Zu unserer Gruppe mit der Nummer 33 gehörten 11 Personen aus 5 verschiedenen Nationen. Wir konnten uns zwar nicht alle in der jeweiligen Landessprache miteinander unterhalten, eine Verständigung z.T. mit „Händen und Füßen“ hat trotzdem sehr gut funktioniert.

Die Stadtführung auf den Spuren von Bernadette führte uns zu allen Orten, an denen sie ihre Kindheit und Jugend bis zu den Erscheinungen verbracht hat, was sehr interessant und informativ war. Auch eine Führung durch den Heiligen Bezirk mit allen wichtigen Stätten sowie der Jubiläumsweg aus Anlass des Heiligen Jahres 2025 gehörten dazu.

Ich versuche an dieser Stelle einen kleinen Überblick über die unterschiedlichen Einsatzbereiche im „Service Saint Joseph“ zu geben, die wir „Erstlinge“ im Laufe der Woche kennenlernen durften.

Wir wurden eingeführt in die Aufgaben in den beiden Krankenherbergen, „Accueil Notre-Dame“ direkt im Heiligen Bezirk und „Accueil St. Fraï“, etwas außerhalb des Heiligen Bezirks. Der Dienst beinhaltet u.a. das Geschirrspülen nach den Mahlzeiten auf den einzelnen Etagen. Hier waren wir auch an einem Tag zur Unterstützung der Schwestern im Hospital St. Fraï eingeteilt, weil am Tag zuvor eine sehr große Krankengruppe angekommen war.

Die Kranken werden, wenn sie keinen eigenen Rollstuhl haben, mit den sog. „voiture bleue“ zu den heiligen Stätten oder den Gottesdiensten gebracht. Diese Aufgabe wird von den Betreuern der verschiedenen Pilgergruppen übernommen, sie gehört nicht zu den Aufgaben der Hospitalité. Die „Stagiaires“ sollten den Umgang mit der „voiture bleue“ beherrschen und die Funktionen kennen. Dazu gab es draußen eine kleine Übungseinheit. Dieses Wissen ist in erster Linie beim Abstellen der „voiture bleue“ mit den Kranken erforderlich und dient der Sicherheit der Kranken z.B. bei den Gottesdiensten oder Prozessionen. Zusätzlich ist es natürlich auch aus platztechnischen Gründen erforderlich, dass sie richtig abgestellt werden. Das „Einparken“ der „voiture bleue“ bei den verschiedensten Veranstaltungen im Heiligen Bezirk gehört zu den Aufgaben der Hospitalité.

Dem „Herren Kranken dienen“ ist in Lourdes eine der wichtigsten Aufgaben. Die Kranken stehen an allen Stätten im Heiligen Bezirk wie z.B. den Prozessionen, an der Grotte, den „Piscines“ (Bäder), bei den Gottesdiensten immer in den ersten Reihen.

Die „Formation“, d.h. die Aufgaben, die auf dem Dienstplan stehen, sollen in Demut von den Stagiaires ausgeführt werden, und haben Vorrang, vor allen persönlichen Wünschen. So waren wir z.B. am Donnerstag ab 13.20 Uhr bis mind. 21.15 Uhr am Bahnhof eingeteilt, da an dem Tag mehrere hundert Kranke aus Lille mit 7 Sonderzügen in Lourdes ankamen, und Hilfe und Unterstützung beim Ausladen der Kranken benötigt wurde. Zusätzlich reisten noch 2 Pilgerzüge aus Deutschland an dem Tag ab, die

Christina Hoffmann mein erstes Jahr als „Stagière“ in Lourdes

auch entsprechend Unterstützung brauchten. Somit war es natürlich nicht möglich, an der gemeinsamen Sakramentsprozession der Hospitalité um 17.00 Uhr, an der nach Möglichkeit alle teilnehmen, dabei zu sein.

Am Dienstag hatten wir, zur Vorbereitung auf diesen Dienst, eine Einführung in die Abläufe am Bahnhof. Diese beinhaltet z.B. die Ankunft der Kranken mit speziellen Bussen aus den Krankenherbergen, sowie die Begleitung der Kranken zu den einzelnen Zugabteilen. Wir lernten die Funktionen, Techniken, und den Umgang mit den verschiedenen „Transportmitteln“ kennen, so dass wir entsprechend vorbereitet waren. Bei der Ankunft der Kranken mit den Sonderzügen werden diese kurzfristig in einen speziellen Warteraum gebracht um auf die Busse zu warten, die nur eine begrenzte Transportkapazität zu den Krankenherbergen haben. Hier sind die Kranken entsprechend vor Hitze, Kälte, Regen etc. geschützt.

Zusätzlich kommen mittlerweile auch viele Kranke mit Flugzeugen nach Lourdes. Da auch hier entsprechend Hilfe beim Aus- und/oder Einladen benötigt wird, gehört auch der Dienst am Flughafen zu den Aufgaben eines „Stagiaire“. Dieser Dienst ist körperlich sehr anstrengend, deshalb werden hierzu normalerweise nur Männer eingeteilt.

Ein weiterer Dienst, den wir in dieser Woche kennenlernen durften, waren die „Piscines“, also die Bäder. Hier werden die Pilger bei der sog. „Wassergeste“, die Bernadette von der Heiligen Jungfrau aufgetragen bekam, begleitet. Die Geste beginnt mit einem kurzen persönlichen Gebet in eigenem Anliegen. Es folgt dann das Waschen von Händen und Gesicht, sowie das Trinken von Wasser aus der Quelle und endet mit 2-3 kurzen Fürbitten. Etwas Französisch oder eine andere Sprache zu können, ist natürlich hilfreich, aber keine Voraussetzung für den Dienst als „Stagiaire“ in Lourdes. In den „Piscines“ liegt ein kleines Büchlein in ganz unterschiedlichen Sprachen aus, in dem die „Wassergeste“ in der jeweiligen Landessprache erklärt wird, so dass eine Verständigung auf jeden Fall möglich ist.

Die „Stagiaires“ werden auch bei den verschiedenen „Ceremonies“, d.h. bei den Prozessionen, und auch an der Grotte eingesetzt, um auch hier einen reibungslosen und geordneten Ablauf zu gewährleisten. Auch zu diesem Dienst waren wir in dieser Woche eingeteilt.

Jeder Dienst beginnt immer mit einem gemeinsamen Gebet und kurzen Fürbitten in verschiedenen Sprachen.

Als Dienstkleidung ist es erwünscht, dass die Frauen einen Kittel und darunter einen dunkelblauen Rock tragen, sowie eine dunkelblaue Strickjacke. Diese Kleidung kann wie eine Art „Uniform“ gesehen werden. Dadurch, dass alle ähnlich gekleidet sind, sind wir erkennbar und werden häufig von Pilgern angesprochen und nach den unterschiedlichsten Dingen gefragt (und wenn es „nur“ ist, „wo finde ich die Toiletten“, „wo kann ich eine Kerze anzünden“, „wann beginnt die Prozession“) ...

Viele Dienste, wie z.B. Sakramentsprozession, Lichterprozession, internationales Hochamt in der unterirdischen Basilika und weitere, beginnen schon mindestens 1 Stunde vorher. Dies ist wichtig, um einen geordneten und entsprechend feierlichen Ablauf zu gewährleisten. Entsprechend verbringen die Stagiaires viel Zeit mit Stehen, weshalb bequeme Schuhe schon sehr sinnvoll und wichtig sind.

Ich habe schon auf vielen Wallfahrten Kranke als Helferin im Zug und während dem Aufenthalt in Lourdes begleitet, somit waren mir viele Abläufe z.B. bei den Prozessionen oder den Gottesdiensten vertraut. Eine der Hauptaufgaben des „Stagiaires“ ist der Dienst an allen in Lourdes anwesenden Kranken, unabhängig von einer speziellen Pilgergruppe. Die Betreuung der Kranken in den Krankenherbergen organisiert jede Pilgergruppe selbst.

Das Aufgabenfeld als „Stagiaire“ in Lourdes ist sehr vielfältig. Jeder kann nach seinen individuellen Vorlieben und Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden, und in allen Bereichen werden zu jeder

Christina Hoffmann mein erstes Jahr als „Stagière“ in Lourdes

Zeit Helfende benötigt. Dies kann z.B. ein Dienst im Bereich von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, in Technik und Handwerk, im Bereich von Handarbeit und vielen weiteren Bereichen sein. Auch die Reparatur von defekten Rollstühlen kann ein Aufgabenbereich sein. Der langjährige „Chef“ dieser Werkstatt ist mittlerweile 100 Jahre alt. Auch ihn durften wir in dieser Woche kennenlernen und uns „seine“ Werkstatt anschauen.

Im Rahmen meiner Woche als „Stagiaire“ in Lourdes lernte ich z.B. eine Floristin kennen, deren Aufgabe darin bestand, die Floristinnen im Heiligen Bezirk bei der Anfertigung des Blumenschmuckes für alle heiligen Stätten und Kirchen, die Statue der Muttergottes für die Lichterprozession usw. anzufertigen. Auch die Reinigung der Scheibe über der Quelle in der Grotte gehört zu ihren Aufgaben, dies ist, nach ihrer eigenen Aussage, eine ihrer liebsten Tätigkeiten.

Die Woche endet für alle anwesenden „Stagiaires“ am Freitag um 18.00 Uhr mit einem gemeinsamen Abschiedsgebet am Podium gegenüber der Grotte. Der Präsident der Hospitalité bedankt sich bei allen Anwesenden aus unterschiedlichen Ländern in den jeweiligen Landessprachen.

Ich bin froh und dankbar für die vielen guten Erfahrungen und das gute Miteinander, welches ich in meinem ersten Jahr als „Stagiaire“ in Lourdes erleben durfte.

Christina Hoffmann